

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beginn der Kerkerzeit

Über einer Kreisstadt lag Wintersonne, die wir tagelang nicht mehr sehen sollten, über dem Anfang eines Verbrecherdaseins voll Schmutz und Ekel. Hinter einem großen grünen Tisch saß der Kreisrichter, über ihm ein Riesenbild des Zaren, vor dem wir für nicht begangene Verbrechen verantwortlich gemacht werden sollten. Es roch nach staubigen Akten und Tinte. Auf einen knisternden Bogen krachte ein Schreiber unsere Schandtaten. Ein Pope mit langer, schmutzig-bläger Perücke fluchte den Russengott auf die entmenschten Germanstis herab, die wehrlosen Gefangenen Nasen und Ohren abschnitten. Ich lachte ihm so lange ins Gesicht, bis er seine unsinnigen Reden einstellte. Plouhar stand unsicher mit gesenktem Kopf, Iwan schaute mit Hundeaugen auf den Zaren, den er etwas zu bitten schien. Der Richter fragte, ein geriebener, fachmännischer Aussfrager, der, wenn er sonst nichts konnte, eine Kunst meisterte, einem die Worte im Munde zu verdrehen. Ich antwortete langsam, zog die Gedanken vorsichtig wie auf einem Schachbrett. Der Schreiber kreischte mit seiner Feder. Dicke Tintenkleckse glockten auf unsere festgenagelten Verbrechen.

Unsere abgemachten Aussagen standen schwarz auf weiß, darunter setzte ich meinen neuen Namen: „Hermann Dobel“ — und wußte, daß mehrere Monate mehr aus dem Gefängnis schauten, wenn das Lügenetz zerriß.

Der Richter sagte höhnisch: „Das sind alles Lügen, man nimmt an, daß Sie ein deutscher Spion sind, der über China nach Sibirien wollte. Wir kennen die Deutschen. Warum nicht über China nach Russland, um zu spionieren? Wenn diese Annahme nicht stimmt, bleibt noch Pferdediebstahl, wofür Sie vier Jahre in Ketten gelegt werden!“